Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Freitag, den 8. August 1930. Nr. 211.

Das Projekt der Kommerzialisierung der Staatslotterien.

In finanziellen Kreisen Polens wird ein Projekt der Kommerzialisierung der Staatslotterieverwaltung besprochen. Die Lotterien sollen nach demselben in ein Handelsunternehmen umgewandelt werden, das dem Staate eine bestimmte Steuer abführen und auch für wohltätige Zwecke gewisse Abgaben leisten müßte.

Man ist der Ansicht, daß die Staatslotterie als selbständiges Unternehmen ihren Umsatz vermehren würde. Diese Angelegenheit soll in der nächsten Zeit Gegenstand interministerieller Beratungen sein.

Die südslawisch-rumänische Zollunion.

Wien, 7. August. Ueber die südslawisch-rumänische Zollgemeinschaft äußerte sich ein südslawischer Minister, der an der rumänisch-südslawischen Konferenz in Sinaja teilgenommen hat. Der Minister erklärte, daß die in Sinaja beschlossene Zollunion zwischen Südslawien und Rumänien abschnittsweise durchgeführt werden würde. In den Hauptstädten Rumäniens und Südslawiens sollen Ausschüsse eingesetzt werden, welche eine Angleichung in denjenigen Wirtschaftszweigen herbeiführen sollen, welche von dem Zollverband nicht erfaßt würden. Dann könne die Zollunion zwischen Südslawien und Rumänien völlig verwirklicht werden. Ueber die Handelsvertragsverhandlungen zwischen den beiden Staaten äußerte sich der südslawische Minister sehr zuversichtlich.

Von ungarischer amtlicher Seite wird erklärt, daß das in Sinaja zustande gekommene Landwirtschaftsabkommen zwischen Rumänien und Südslawien die Landwirtschaftsinteressen Ungarns nicht berühre. Von einer Zollunion zwischen Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei sei bisher in der ungarischen Hauptstadt nichts bekannt.

Lohnkonflikt in der Lodzer Textilindustrie.

In der Lodzer Textilindustrie droht ein neuerlicher Ausbruch eines Lohnkonfliktes. Einige Fabriken haben beschlossen, die Löhne unter den vereinbarten Tarif herabzusetzen. Die Aktiengesellschaft Zawiercie und die Aktiengesellschaft Zyrardow haben durchschnittlich die Löhne um 20 Prozent herabgesetzt. Die Arbeiter haben nun im Zusammenhange damit beschlossen, den schärfsten Protest zu erheben.

Mussolini lehnt weiter Auslandshilfe ab

Paris, 7. August. Die Agentur „Indo Patifiks" meldet aus Schanghai Mussolini habe sich geweigert, die vom japanischen Roten Kreuz für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Italien gesammelten Beträge anzunehmen. Er erkläre, daß das Unglück, das das italienische Volk betroffen habe, durch die italienische Regierung selbst wett gemacht werden könne.

Polen hat 475.000 Angestellte.

Nach einem soeben erschienenen Ausweis hat der Polnische Staat 475 000 Staatsangestellte, wobei die Arbeiter bei den Bahnen, der Post und den staatlichen Unternehmen noch nicht berücksichtigt sind. In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Staatsangestellten um 27 000 Personen gestiegen, wovon 10 000 Personen auf das Ressort des Unterrichtsministeriums, 2000 auf das Ressort des Heeresministeriums und 2000 auf das Ressort des Justizministeriums entfallen.

Die deutschen Agrarzollerhöhungen.

Keine deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 7. August. Die polnische Presse veröffentlicht heute einen Auszug aus der deutschen Antwort vom 4. ds. M. auf die polnische Note vom 4. Juni über die deutschen Zollerhöhungen für die Landwirtschaftlichen Produkte. Hiernach erklärt sich die Reichsregierung nicht bereit, mit Polen Verhandlungen über einen Ausgleich zu beginnen, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, das angeblich durch die letzten deutschen Zollerhöhungen auf landwirtschaftliche Artikel erschüttert worden sei.

Die polnische Presse bemerkt dazu, die Reichsregierung habe die polnischen Anstrengungen, den Wert des Genfer Handelsabkommens nicht herabmindern zu lassen und gütliche Ausgleichsverhandlungen zu führen, zu nichte gemacht. Es sei somit klar, daß die deutsche prohibitiv eingestellte Politik den Grundsätzen einer Stabilisierung des Zollniveaus auf de sich das Bestreben nach Mobilisierung des internationalen Wirtschaftsaustausches stützt, zuwiderlaufe.

Wie das „Wolff"-Büro hierzu erfährt, hat die deutsche Gesandtschaft in Warschau der polnischen Regierung am 4. ds. M. eine Note übergeben, worin das polnische Ersuchen um Ausgleichsverhandlungen wegen der deutschen Agrarzollerhöhung abgelehnt worden ist. Die deutsche Note weist darauf hin, daß sich die deutschen landwirtschaftlichen Zollerhöhungen als eine unabweisbare Notwendigkeit aus der Krise der Landwirtschaft ergeben hätten, die wegen einer Reihe von Gründen in Deutschland bedrohlicheren Umfang angenommen hat als in anderen Ländern, die sich ebenfalls zu Zollerhöhungen genötigt sahen. In dem Genfer Handelsabkommen vom 24. März 1930 ist den vertragschließenden Teilen ausdrücklich das Recht vorbehalten, in dringenden Fällen Zollerhöhungen vorzunehmen, auch ohne daß die dadurch getroffenen anderen vertragschließenden Staaten deswegen Verhandlungen verlangen könnten.

Es sei deshalb unrichtig, daß die deutschen Zollmaßnahmen und die deutsche Ablehnung des polnischen Verlangens nach Ausgleichsverhandlungen den Grundsätzen des Genfer Abkommen zuwiderlaufen. Im übrigen sei darauf hinzuweisen, das Polen selbst kürzlich mit Wirkung von 31. Juli 1930 umfangreiche landwirtschaftliche Zollerhöhungen vorgenommen habe.

Zwischenfall an der belgischen Grenze.

Zwischen französischen Streikenden und belgischer Gendarmerie.

Brüssel, 7. August. Zwischen nordfranzösischen streikenden Arbeitern und belgischer Gendarmerie kam es gestern zu einem Zusammenstoß auf belgischem Gebiet in unmittelbarer Nähe der französischen Grenze. Etwa 2000 Streikende hatten dort eine Kundgebung veranstaltet. Die Polizei, welche die demonstrierenden Arbeiter zu zerstreuen versuchte, mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, da sie von den Streikenden angegriffen wurde. Etwa 20 Arbeiter wurden verletzt. Erst nach mehreren Stunden konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Die Wirren in China.

Eine amerikanische Erklärung.

New York, 7. August. Ueber Amerikas Haltung in den gegenwärtigen südchinesischen Wirren veröffentlicht das Außenministerium der Vereinigten Staaten eine Erklärung. Darin heißt es, daß die amerikanische Regierung ihre Politik gegenüber China nicht zu ändern beabsichtige. Die Lage in der chinesischen Stadt Hankau halte man nicht für kritisch, besonders, da die Kommunisten auf der anderen Seite des Flusses ständen, an dem Hankau liege, und sich hüten würden, diesen zu überqueren und Hankau anzugreifen, angesichts der großen Zahl fremder Kriegsschiffe. Außerdem glaube man, daß die chinesische Zentralregierung alles tun werde, um Hankau zu schützen. Weiter heißt es in der Erklärung des amerikanischen Außenministeriums, das englische Streitkräfte nicht gelandet werden würden, wenn die Kommunisten Hankau von der Landseite angreifen sollten. Denn Amerikas Politik gehe dahin, nicht in chinesische Angelegenheiten einzugreifen. Die amerikanischen Schiffe hatten nur Weisung, das Leben der amerikanischen Bürger zu schützen und ihre Aufgabe, wenn irgend möglich, ohne Gewaltsanwendung durchzuführen. Es könne sich somit der Fall ergeben, das man Truppen landen müsse, um amerikanische Bürger aus der Gefahrenzone herauszuholen. Ein gemeinsames Vorgehen mit anderen Mächten komme jedoch nicht in Frage.

London, 7. August. Nach der südchinesischen Stadt Hankau, die von den chinesischen Kommunisten bedroht wird, sind heute weitere englische Truppen entsandt worden u. zw. von der chinesischen Hafenstadt Schanghai aus. Auch Japan will Truppen nach Hankau schicken. Da die Zahl der Ausländer in Hankau ziemlich groß ist, werden die bei Hankau stationierten Kriegsschiffe nicht zu Abtransport, sondern zum Schutz der Ausländer verwendet werden.

Für die beiden bei Tschangscha von Räubern gefangen genommenen englischen Missionärinnen will die englische Missionsgesellschaft das geforderte Lösegeld von rund einer viertel Million Mark bezahlen, falls der zuständige englische Konsul dies für notwendig hält, um die Befreiung des Missionärinnen zu sichern.

Die Ausländer in Hankau gefährdet.

Paris, 7. August. Wie die Agentur „Indo Patifik" aus Schanghai berichtet, hat die Nankingregierung in Beantwortung einer amerikanischen Anfrage erklärt, daß sie außerstande sei, die Sicherheit der Ausländer zu gewährleisten und daher Washington anheim stelle, die Räumung der Stadt Hankau durch die Ausländer anzuordnen.

Stark erhöhte Ausgaben im französischen Etat.

Paris, 7. August. „Matin" glaubt zu wissen, daß die Ausgaben im Etat für 1931 sich um 6 Milliarden Franc höher stellen werden als im Etat für 1930.

Drohender Angriff der Grenzstämme in Indien.

London, 7. August. In Nordwest-Britisch-Indien droht ein neuer Angriff der Grenzstämme auf die Stadt Peschawar. Aus englischer Quelle wird berichtet, daß Angehörige der Grenzstämme seit einiger Zeit in kleinen Gruppen nach Peschawar vordringen. Im Juli hatten Grenzstämme einen Angriff auf Peschawar versucht und mußten durch britische Flugzeuge und Truppen zurückgeschlagen werden.

Kommunistische Umtriebe auf Kuba.

New York, 7. August. Auf der Insel Kuba sind von der Regierung scharfe Maßnahmen gegen die Kommunisten getroffen worden. Diese Maßnahmen wurden veranlaßt durch die Aufdeckung einer kommunistischen Verschwörung, die auf den Sturz der kubanischen Regierung abzielte. Zahlreiche Kommunisten sind in allen Teilen der Insel verhaftet worden.

Ein offizielles Detektivbureau in Diensten einer Einbrecherbande.

Die Untersuchung in der Angelegenheit eines gewissen Heinrich Czajkowski, der verschiedene Einbrüche in Deutschland und Polen ausgeführt hatte, hat sehr interessante Tatsachen ans Tageslicht gefördert. Czajkowski hat mit einem gewissen Franz Zyk eine Diebsgesellschaft gegründet. Diese Diebesbande holte sich die Informationen in dem offiziellen Detektivbureau des Siegmund Markowski und Czeslaw Grzybka. Das Detektivbureau bezeichnete den Einbrechern die Wohnungen, in die sich am leichtesten ein Einbruch ausführen ließ.

Doppelmord und Selbstmord.

Gnesen, 7. August. Der Vorarbeiter der Glasschleiferei Warm, der vor 14 Tagen entlassen wurde, tötete im Büro der Firma den Sohn des Chefs und seine eigene Braut durch Revolverschüsse. Als er festgenommen werden sollte, entfloh er und gab auch auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab, durch welche er einen Arbeiter schwer verletzte. Als der Mörder sah, daß seine Flucht vergeblich war, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Die Aerzte nehmen an, daß er seiner Verwundung erliegen wird.

Aman Ullah reist nach Rom zurück.

Konstantinopel, 7. August. Dre ehemalige König von Afghanistan Aman Ullah ist unerwartet nach Rom abgereist.

Begnadigung eines Juden in Palästina

Jerusalem, 7. August. Der Oberkommissar begnadigte den einzigen Juden, der wegen der vorjährigen Unruhen zum Tode verurteilt worden war, zu zehn Jahren Gefängnis.

Die Grubenkatastrophe im Saargebiet

Zwei weitere Todesopfer.

Berlin, 7. August. Die Schlagwetterkatastrophe auf der Grube Clarenthal im Saargebiet hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Von den schwerverletzten Bergleuten sind gestern zwei im Knappschaftskrankenhaus gestorben.

Schwerer Autobusunfall.

44 Schwerverletzte.

New York, 7. August. Im Westen der Vereinigten Staaten von Amerika ereignete sich ein Autobusunglück, bei dem 44 Personen schwer verwundet wurden. Ein vollbesetzter Autobus fuhr in schneller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Von den Verletzten schweben vier in Lebensgefahr.

Rekordflug New-York—Los Angeles.

Los Angeles, 7. August. Der Flieger Frank Hawks überflog heute den amerikanischen Kontinent von New York nach Los Angeles in der Rekordzeit von 14 Stunden 50 Min.

Der Flieger Cunningham gefunden.

Batava, 7. August. Der australische Flieger Cunningham, der vorgestern in Wyndham (Australien) zu einem Fluge nach England gestartet war, aber seine Etappenstationen Bima auf der Insel Sumbawa nicht programmäßig erreichte, ist an der Küste der Insel Flores gefunden worden, wo er bereits vorgestern wohlbehalten gelandet war.

Verhaftung eines ungetreuen Kassenboten.

Leipzig, 7. August. Ein Kassenbote, der bereits mehr als 30 Jahre bei einer hiesigen Großbank angestellt war, hatte gestern von der Hauptkasse des Hauses 70 000 Mark abzuholen und war mit dem Gelde verschwunden. Er konnte jedoch bereits an demselben Tage festgenommen werden. Das Geld fand man noch vollständig in seinem Besitze.

Opfer der Unvorsichtigkeit.

Zürich, 7. August. In der schweizerischen Stadt Freiburg kamen zwei Knaben ums Leben, die auf ein unbewachtes Auto geklettert waren. Die Knaben manipulierten an der Steuerung, so daß sich der Wagen plötzlich in Bewegung setzte mit den beiden Knaben in einen Fluß fuhr. Da der Fluß zur Zeit Hochwasser führt, wurden die Knaben von der Strömung fortgetrieben. Sie konnten nicht mehr geborgen werden.

Cholera in Afghanistan.

Teheran, 7. August. Nach hier vorliegenden Meldungen ist in Afghanistan eine Choleraepidemie ausgebrochen, die sich schnell ausbreitet und täglich 200 Todesopfer fordert.

Das polnische Eisenbahnwesen auf der Ausstellung für Verkehr und Touristik in Posen.

Von Tadeusz Strzetelski Pressereferent des Warschauer Verkehrsministeriums.

Das Verkehrsnetz der Eisenbahnen sowie der zivilen Luftschiffahrt, das in Polen dem Verkehrsministerium untersteht, wird auf der Ausstellung für Verkehr und Touristik in Posen entsprechend veranschaulicht und den Besuchern der Ausstellung vor Augen geführt. Die hervorragende Schau des polnischen Eisenbahnwesens auf der im vergangenen Jahre stattgefundenen Allgemeinen Landesausstellung hat der breiten Oeffentlichkeit, was die Orientierung über die Entwicklungsfortschritte und die Arbeit der polnischen Eisenbahnen anbelangt, vieles geboten. Auf der gegenwärtig in Posen stattfindenden Ausstellung für Verkehr und Touristik haben die polnischen Eisenbahnen wieder eine umfangreiche eigene Ausstellung organisiert, die in zwei gewaltigen Pavillons, sowie unter freiem Himmel untergebracht ist. Diese Pavillons enthalten reichhaltiges, die einzelnen Gebiete der Eisenbahnbewirtschaftung illustrierendes Material, während man auf dem freien Gelände neben den Pavillons die auf besonders zu diesem Zweck erbauten Geleisen aufgestellten Eisenbahnwagen in Augenschein nehmen kann, die von polnischen und ausländischen Werkstätten hergestellt worden sind. Die Ausstellung für Verkehr und Touristik in Posen unterscheidet sich von der im Jahre 1929 stattgefundenen Allgemeinen Ausstellung darin, daß letztere eine Revue der Arbeit und der Anstrengungen des wiedergeborenen Polen in den ersten zehn Jahren nach seiner Wiedergeburt dargestellt hat, während die Verkehrsausstellung mit Rücksicht auf die zahlreiche Beteiligung fremder Staaten einen internationalen Charakter besitzt. Auf der Ausstellung sind Staaten aus allen Teilen der Welt vertreten, ihre Propagandabedeutung auf internationalen Gebiet ist daher umso größer.

Die umfangreiche Abteilung der Eisenbahnen

ist in dem gewaltigen Pavillon des Verkehrsministeriums untergebracht, der noch von der Allgemeinen Ausstellung verblieben ist und entsprechend umgebaut wurde. In diesem Pavillon wird die gesamte Eisenbahnbewirtschaftung veranschaulicht, die der besseren Uebersicht wegen in 14 Abteilungen gegliedert wurde, deren letzte der Touristik gewidmet ist.

Die 1. Abteilung gibt ein Bild von den Kriegszerstörungen und dem Aufbau der Eisenbahnen auf polnischem Gebiet. Wir sehen hier Karten, Diagramme und Photographien, die diese Zerstörungen, sowie die gewaltige Aufbauarbeit, welche im Laufe der letzt verflossenen Jahre geleistet worden ist, illustrieren.

Die 2. Abteilung veranschaulicht die Arbeit der polnischen Eisenbahnverwaltung auf dem Gebiet des Baues neuer Linien und der Investitionen. Gezeigt werden Modelle und Karten großer, von der Eisenbahn erbauten Gebäude, sowie die gemäß den steigenden Anforderungen und der Belebung des Wirtschaftslebens geplante weitere Entwicklung des Eisenbahnnetzes.

Die 3. Abteilung unterrichtet den Besucher über die Erhaltung der Strecken, Brücken und Gebäude und enthält das Modell einer Imprägnieranstalt für Eisenbahnschwellen, sowie ein kleines Laboratorium, in dem die Holzschädlinge untersucht werden. Profile von Eisenbahnstrecken verschiedener Arten, Schienenmodelle, ein Werkstattmodell, sowie Konstruktionsmodelle für die Festigung oder den Umbau von Brücken vermitteln ein anschauliches Bild von der schwierigen Arbeit der Eisenbahningenieure.

Die Abteilung 4 ist den Schmalspurbahnen in Polen gewidmet. Von der Entwicklung derselben zeugen zahlreiche hier ausgestellte Diagramme, Karten, Photographien und Modelle von Eisenbahnstationen und Waggons, die in inländischen Werkstätten erbaut worden sind.

Die nächste Abteilung illustriert in klarer und plastischer Weise die Exploitationstätigkeit der Eisenbahnen mittels zahlreicher, kunstvoll ausgeführter Modelle und Aufnahmen. Auch der nicht orientierte Besucher gewinnt hier ein klares Bild von der Tätigkeit der Eisenbahn auf diesem Gebiet.

Die 6. Abteilung ist der finanziellen Seite der polnischen Staatseisenbahnen gewidmet und enthält zahlreiche Zeitschriften und Diagramme. Auch in den beiden nächsten Abteilungen, welche die Eisenbahntransporte und die Personalpolitik veranschaulichen, enthalten in der Hauptsache Karten, Diagramme und Schriften. Ueberall sieht man Aufschriften und Erläuterungen in polnischer und anderen Sprachen.

Sehr umfangreich und interessant ist die 9., der ärztlichen Hilfe auf den polnischen Eisenbahnen gewidmete Abteilung, in der zahlreiche Modelle von Krankenhäusern und mustergültig eingerichteten Sanatorien, von Sanitäts- und Rettungswaggons, sowie Diagramme und Photographien davon zeugen, daß die Verwaltung der polnischen Eisenbahnen der entsprechenden ärztlichen Hilfsorganisation für die Eisenbahner eine große Aufmerksamkeit zuwendet. Die Organisierung dieser Abteilung war nicht leicht, wenn man bedenkt, daß bei den polnischen Eisenbahnen über 160.000 Angestellte beschäftigt sind.

Nicht minder interessant ist die 10. Abteilung, welche einem der wichtigsten Zweige der Eisenbahnbewirtschaftung, der Materialienwirtschaft, gewidmet ist. Der gewaltige Bedarf von Materialien aller Art für das Eisenbahnwesen bedarf einer ausgezeichnet organisierten Materialienwirtschaft, da jeder geringste Organisationsfehler Millionenverluste nach sich ziehen kann. Dieser Zweig der Eisenbahnbewirtschaftung erfreut sich eines großen Erfolges auf dem Gebiet der Kohleersparnis. Dank entsprechender Studien an der Wärmewirtschaft ist es den Eisenbahnen gelungen, große Ersparnisse zu erzielen, die in plastischer Weise durch Karten, Diagramme, Photographien und Modelle illustriert werden.

In der 11. Abteilung befinden sich eine Reihe interessanter Exponate aus dem Gebiete der Eisenbahntraktionen und -Werkstätten, also Modelle von Wassertürmen, Bremsvorrichtungen verschiedener Systeme, Werkstätten, kunstvolle Arbeiten, Tabellen, Diagramme und Photographien, welche die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in den Eisenbahnwerkstätten, sowie die Steigerung der Arbeitsergiebigkeit veranschaulichen. Aeußerst interessant und mit zahlreichen Modellen von Zentralisierungs- und Blockapparaten ausgestattet ist die Abteilung betreffend die Sicherung des Eisenbahnverkehrs, in der wir verschiedene Signalvorrichtungen und verbesserte Einrichtungen auf dem Gebiet der Sicherung des Eisenbahnverkehrs sehen.

Eine der interessantesten Abteilungen ist die der Psychotechnik gewidmete. Diese Abteilung stellt ein ganzes psychotechnisches Laboratorium, das von qualifizierten Kräften bedient wird, dar. Jeder Besucher hat hier Gelegenheit, seine Orientierungs- und Beobachtungsfähigkeiten zu prüfen. Die psychotechnischen Prüfungen werden im polnischen Eisenbahnwesen auf breitester Grundlage angewendet, insbesondere unterliegt ihnen das Personal der Exploitationsabteilung, das mit dem Verkehr am meisten in Berührung kommt.

Die 14. und letzte Abteilung, die im Pavillon des Verkehrsministeriums untergebracht ist, umfaßt die Eisenbahntouristik, der mit Rücksicht auf den Charakter der Ausstellung und die Bedeutung des Eisenbahnwesens für die Entwicklung der Touristik breiter Raum gewidmet ist. Hier sehen wir eine Reihe touristischer Lichtkarten, welche die hauptsächlichsten touristischen Schlacken in Polen bezeichnen, sowie eine Menge touristischer Propagandaschriften, Diagramme und Plakate.

Das polnische Zivil-Flugwesen

ist in einem besonderen, großen Pavillon untergebracht. Das Zivil-Flugwesen besitzt schon heute ein weitverzweigtes Verkehrsnetz, das alle wichtigsten Zentren des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Polens verbindet. Dank einer entsprechenden Organisation des Zivil-Flugverkehrs hat sich das polnische Flugwesen vollständig von den Einflüssen des Auslandes, insbesondere was die Herstellung von Passagierflugzeugen anbetrifft, befreit. Die Apparate der polnischen Luftschiffahrtsgesellschaft „Lot" werden gegenwärtig ausschließlich in einheimischen Fabriken hergestellt. Es sind dies gewaltige Drei-Motoren-Apparate, System Fokker F 7, die auf Grund der seiner Zeit vom Verkehrsministerium erworbenen Lizenz im Inlande fabriziert werden. Diese Apparate, mit denen der Verkehr auf einer Reihe von Linien aufrechterhalten wird, können acht Passagiere, sowie zwei Piloten mit sich führen. Außer den Diagrammen und Tabellen, welche die Tätigkeit der Fluggesellschaft „Lot" illustrieren, sind im Pavillon für den Flugverkehr eine Reihe von Flugzeugen und Sportflugzeugen, die von polnischen Ingenieuren konstruiert und in polnischen Fabriken erbaut wurden, ausgestellt. Interessant ist desgleichen die Abteilung der Flugzeugmodelle.

Ein großes Interesse beim Publikum erwecken die Eisenbahnwagen, die neben dem Pavillon auf Schienen aufgestellt sind. Es handelt sich hier um

Waggons, die ausschließlich in polnischen Werkstätten hergestellt worden sind.

Die mächtigen Lokomotiven modernster Systeme für den Güter- und Personenverkehr, die luxuriösen massiven Personenwagen verschiedener Klassen und die gedeckten und ungedeckten Güterwaggons zeugen von der hervorragenden Entwicklung des polnischen Waggonbaus, der den gesamten Bedarf der polnischen Eisenbahnen deckt und sogar für das Ausland arbeiten kann. Man sieht hier außerdem eine Reihe von Waggons für besondere Zwecke, so u. a. psychotechnische Waggons der Wärmewirtschaft, Waggons für Bienenzucht, Seidenraupenzucht, Sanitäts-, Rettungs-, Post- und Feuerwehrwaggons, sowie Schmalspurwagen ebenfalls inländischer Herkunft. Neben den Waggons aus Polen haben die Verwaltungen der ausländischen Eisenbahnen ihre Waggons ausgestellt. Eine Attraktion par excellence organisierte das Verkehrsministerium mit einem besonderen Versuchszug mit einem dynametrischen Waggon, welcher in periodischen Abständen auf der Strecke Pozen—Leszno verkehrt.

Aus der obigen kurzen Uebersicht über die touristische und Eisenbahnabteilung auf der Ausstellung für Verkehr und Touristik in Posen geht hervor, wie zielbewußt und übersichtlich das Verkehrsministerium seine Abteilung vorbereitet hat. So wie auf der Allgemeinen Landesausstellung im vergangenen Jahre die Abteilung der polnischen Staatseisenbahnen ein großes Interesse erweckt hat, so bilden auch diesmal auf der Ausstellung für Verkehr und Touristik die Exponate der polnischen Eisenbahnen, welche die gewaltige, bereits vollbrachte und die geplante Arbeit des polnischen Eisenbahnwesens illustrieren, eine der interessantesten Abteilungen. Dieser solide Aufbau der Eisenbahnabteilung ist den Anstrengungen und der fachmännischen Erfassung durch ein spezielles Komitee, das aus drei Personen, den Abteilungsleitern beim Verkehrsministerium, den Ingenieuren Wasilecki, Tuz und Wolkanowski, besteht, zu verdanken. Die Pavillons des Verkehrsministeriums sind ein weiterer Beweis der guten Organisation, durch die sich das polnische Eisenbahnwesen auszeichnet. Gerade diese Organisationsfähigkeit des polnischen Eisenbahnwesens sowie die unermüdliche Arbeit der breiten Masse der Eisenbahnangestellten hatte zur Folge, daß die polnischen Staatseisenbahnen in so kurzer Zeit und unter so gewaltigen Schwierigkeiten finanzieller Natur es vermocht haben, sich auf das Niveau eines europäischen Eisenbahnwesens emporzuschwingen.

Hotel „Perpetuum Mobile"

Im Gasthof der ungeahnten Möglichkeiten Von Max Bernardi, Berlin.

Der Wirt ist ein Wirt wie jeder andere. Zu den ungeahnten Möglichkeiten zählt er nicht. Er hockt wie angekettet hinter dem Schanktisch seines Gasthofes, der nahe dem Patentamt liegt, und döst meistens vor sich hin. Es ist ja auch nicht sehr viel zu tun. Die armen Leute, die bei ihm aus- und eingehen oder in seinem armseligen Quartier ein paar Nächte verbringen, machen ihm nicht viel zu schaffen. Sie sind sehr anspruchslos. Nur eine einzige Sorge verbindet sie mit ihm: die Rechnung.

Die Gilde der Erfinder ist in den letzten Jahren ungeheuer angewachsen. Man hört oft, es gebe zu viel Schriftsteller und Künstler. Es gibt noch viel mehr Erfinder. Im Grunde sind sie ja alle miteinander verwandt. Erfinder haben etwas von Künstlern und Dichtern in sich, nur tragen sie es nicht im Herzen, sondern im Hirn. Aber man vernimmt von ihrer großen Zunft viel weniger als von ihren Vettern. . . Sie sind anonym, selbst wenn sie in ihrem Fach Prominente geworden sind. Selten ereignet es sich, daß man auf irgend jemand deutet und sagt: „Sehen Sie dort den Mann mit der Brille, er hat die nichtmehrtropfende Kaffee-



Stammgäste des Hotels „PERPETUUM MOBILE".

kanne erfunden", oder „Hier, die junge Dame, sie ist die Erfinderin der Dauerbügelfalte" usw.

Die Besucher des Hotels „Perpetuum Mobile" kommen oft von weither gereist. In 60 Minuten wollen sie die Welt — in der Gitschiner Straße — aus den Angeln heben, aber es werden Tage, Wochen und Monate daraus. Viele kehren überhaupt nicht mehr heim. Sie kreisen als ewige Trabanten um ihr graues Gestirn, den massiven Riesenbau des Berliner Patentamtes. Mit magnetischer Gewalt angezogen, werden sie eines Tages von ihrem Stern, gleich brennenden Meteoren verschlungen. Nur ein Tintenfleck in der Registratur des Patentamtes zeugt vielleicht noch 150 Jahre lang von ihrem einstigen Kometendasein.

Im „Perpetuum Mobile Hotel" immer dieselben Typen. Wechselnd sind nur die Ideen, die das enge Haus erfüllen. Und das ist gut so, denn wenn es auch immer dieselben Ideen wären, müßte ja das Patentamt elendiglich zu Grunde gehen. Aus dem ganzen Reich fließen hier die ungeahnten Möglichkeiten in ein Bassin zusammen. Natürlich möchte sich in dieser Wanne das interessierte Ausland gern baden, aber das ist nicht gestattet. Da sind ganz genaue Badevorschriften und soundsoviele Bademeister, die nach einem internationalen Abkommen das Wasser vor Verunreinigung schützen. Es wird sauber auf Flaschen abgezogen und für teures Geld exportiert. Dieses Geld kriegen dann die Patentanwälte, die Beamten, die Vermittler und Fabrikanten. Wenn noch etwas übrig bleibt, die Hinterbliebenen des Erfinders, denn er selbst ist ja gewöhnlich inzwischen verstorben. . .

Es ist aber nicht immer so tragisch. Auch unsere Erfinderwelt hat sich der neuen Zeit angepaßt mit ihrer „Neuen Sachlichkeit", die auch ein Extrakt allen Erfindergeistes ist. Man jagt heute keinem Perpetuum Mobile mehr nach auch die Alchemie wird abgelehnt. Goldmacher



„Dieser Mann hat die nichttropfende Kaffeekanne erfunden!"

zählen nicht mehr zur Erfinderzunft. Praktische Massenartikel! das ist der Schlachtruf. Den Anstoß gaben schon die berühmte Sicherheitsnadel und der nicht weniger berühmte Druckknopf. Und nun ist der Reißverschluß wie eine Bombe ins praktische Erfinderlager geplatzt.

Bei einem Glas Bier und neuerdings auch bei einer ausgezeichneten Tasse Kaffee aus der viel bewunderten, in allen Ländern der Welt patentierten Expreßkaffeemaschine, dreht sich die Unterhaltung ausschließlich um Gebrauchsmuster und Zehntelpfennige. Die Erfinder von Massenartikeln rechnen nämlich nur mit Bruchteilen von Pfennigen. Bei einem entsprechenden Millionenumsatz formen sich diese Zehntelpfennige schon zu einem schönen Batzen Geld. Auf Bieruntersätzen und alten Briefumschlägen werden technische Skizzen entworfen. Manchmal kommt auch ein selbstverfertigtes Modell zum Vorschein, freilich nur mit der allergrößten Vorsicht! Denn es werden bei den Erfindern noch mehr Ideen gestohlen, als bei unseren guten alten Volksliedern durch moderne Schlagerkomponisten Anleihen gemacht werden. Oft genügt ja nur eine kleine technische Aenderung oder eine geringfügige textliche Umstellung der schriftlichen Anmeldung, um eine neue „Erfindung" herauszubringen.

Auch ausländische Spionage ist eifrig tätig. In den Vorzimmern des Patentamtes und im Hotel kann man sich davon überzeugen. Unter den vielen Lächerlichkeiten, die täglich patentiert werden wollen, befinden sich natürlich auch Schlager, die bei richtiger Verwertung sicheres Kapital versprechen. Ausländische Weltfirmen unterhalten daher an den maßgebenden Patentämtern der Welt (Berlin an erster Stelle) ihre ständigen Beobachtungsposten. Die Spionagetätigkeit läuft häufig darauf hinaus, daß diese Firmen ihnen unbequeme Erfindungen, die z. B. eine Umstellung ihrer Produktion bedeuten müßten, einfach aufkaufen — um sie so aus der Welt zu schaffen. Das gilt insbesondere für spezielle technische Errungenschaften, Verbesserungen im Maschinenbau und dergleichen.

Wenn man das Hotel „Perpetuum Mobile" öfter besucht, findet man bald die Stammgäste heraus. Das sind die Berufserfinder, keine

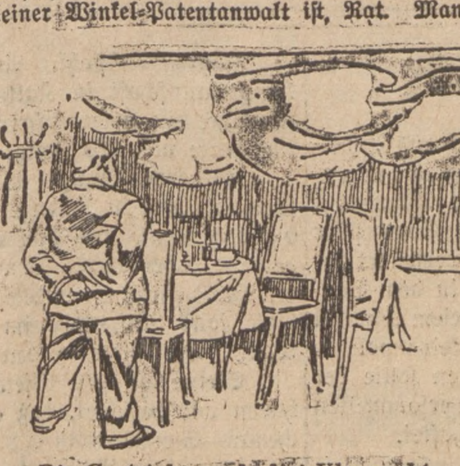


Die luftgefüllte Gummiblase, eine Erfindung für Bergsteiger.

Amateure mehr, die durch einen glücklichen Zufall einmal eine gute Idee hatten, sondern Professionals, die ununterbrochen an guten Ideen leiden. Sie verkaufen ihre Erfindung zu jedem Preis, nur um die Idee loszuwerden und sich wieder einer neuen widmen zu können. Für ein warmes Abendbrot kann man sich das Gebrauchsmuster für den neuesten Krawattenhalter kaufen, der alsbald den ganzen Berliner Händlermarkt beherrschen soll. Nicht viel teurer ist das Patentrecht für Rumänien auf eine duftende Hautcreme zu vergeben.

Am Abend wird von allen Gästen ein Mann sehnsüchtig erwartet. Er kommt nach Feierabend auf einen Sprung aus seiner Uhrmacherwerkstätte. Ebenfalls schöpferisch tätig — Erfinder von mehreren neuartigen Kochtöpfen — hat er seinen Kollegen etwas voraus: Er ist nicht nur Theoretiker, sondern auch praktischer Techniker.

Viele hundert Ideen finden ihre letzte Wertung nicht, weil die Materialisierung der Idee fehlt. Der Vater des Gedankens ist nicht imstande (wie ein schlechter Schriftsteller), seine Erfindung in einem Modell oder konstruktiv niederzulegen. Nun holt man sich bei dem Uhrmacher, der übrigens auch so etwas wie ein kleiner Winkel-Patentanwalt ist, Rat. Manch-



Die Gaststube nach drei Uhr nachts.

mal fällt auch ein Honorar oder ein Modellauftrag für ihn ab. Aber nicht jede Idee sagt ihm zu. Einem Landsmann — der Uhrmacher ist ein waschechter Berliner — schlug er einmal einen Auftrag glatt ab. Der Enttäuschte formulierte nun seinen Antrag selbst und reichte die Idee ohne Modell ein. Sie mag als ein kleines Beispiel dafür dienen, was in Erfinderköpfen vorgeht, und mit was für genialen Ideen sich das Patentamt ernstlich zu befassen hat:

„An den Fußsohlen soll eine luftgefüllte Gummiblase angebracht werden. Steigt man damit einen Berg hinan, so verdrängt sich, durch die Schwere des Körpers auf die Fußsohlen und Zehen, die Luft in der Gummiblase nach rückwärts unter die Ferse. Dadurch erhält sich der Fuß in horizontaler Lage, und das mühsame Bergsteigen wird in ein bequemes Stufengehen umgewandelt. Derselbe Vorgang beim Abwärtsschreiten, nur mit umgekehrter Wirkung. Das Gewicht ruht nunmehr auf der Ferse und preßt die Luft in der Gummiblase unter Fußballen und Zehen. Wiederum horizontale Fußlage, Treppe nach abwärts." — Diese Idee wurde tatsächlich patentiert und ordnungsgemäß im „Patent-Anzeiger" veröffentlicht. Schade, daß man sie niemals in den Alpen praktisch zu Gesicht bekommt!

Aehnliche Erfindungen und Ideen finden im Hotel neben zahlreichen ernsten und guten Problemen immer willige und interessierte Ohren. Aber nachts um drei Uhr wirft der Wirt auch seine Stammgäste rücksichtslos hinaus. Dann hängen die ungeahnten Möglichkeiten noch lange wie dicke Rauchwolken von der Decke, der Ventilator vermag sie nicht zu zerstören. Sie ballen sich bis zum Morgen ruhelos über die leeren Tische und wälzen sich hin und her, wie die unruhig schlummernden Erfindergeister in den ärmlichen Schlafkabinen des Hotels „Perpetuum Mobile" . . .

Woher kommen die Frühlingsblumen

Von Dr. h. c. R. Francé.

Es gibt eine Zeit im Jahre, in der jeder zum „Liebhaberbotanikus" wird. Die ersten Tage des wiederkehrenden Lenzes sind es, die Tage der lichten, glänzenden Wolken, der freundlichen Sonnenblicke und der lustigen Vogelrufe von überall, die Tage, an denen ein leiser Veilchenduft zu den nun wieder offenstehenden Fenstern hereinweht, über Rechnungen und Akten, Bücher und Geschäftsbriefe hin, und ganz leise auch die Seele mit sich zieht, hinaus auf grüne Wiesen, an den blühenden Waldesrand, zu dem Anblick der aufsteigenden blauenden Berge. Mit Ergriffenheit begrüßt man jedes Gänseblümchen — und findet es ganz in Ordnung, daß es den reizenden Mädchennamen Bellis führt — die silbern schimmernden Pulsatillen am trockenen Rain, Vergißmeinnicht und Hahnenfuß am Bachesrand, die Veilchen in den Hecken und die entzückenden rosa Pechnelken auf den Wiesen, sie alle sind ebenso viele traute Gefährten, und unvermutet steht in den Herzen ein ganzer Garten Jean Paulscher Empfindungsseligkeit und zarter Gefühle auf. Dann aber weht ein rauher Wind von fernen Bergen und Wolken trüben das liebliche Blau, und wieder hüllt der graue Schleier von Alltagsempfinden sich um die Seele und Besinnung. Kritik und besseres Wissen zünden ihre Lichter an.

Frühlingsglück und Blumenschmuck sind Dichterworte — Wirklichkeit aber sind die unerbittlichen Gesetze des Lebens, denen alle, die Blumenkinder auf der Flur und die naturfremden Menschen in der Stadt, gleichermaßen unterworfen sind.

Es gibt nicht nur ein Rokoko der Kunst und Lebensführung, sondern auch eines der Wissenschaft, und aus ihm sind als Ueberbleibsel die Begriffe zurückgeblieben, daß es Kunstformen der Natur gäbe, gleichsam spielerische Versuche des Lebens, sich an seiner eigenen Schönheit zu weiden, und etwas wie l'art pour l'art zu betreiben. In jeder Lenzesblume ist das Kunstwerkhafte unseres Frühlings- und Alpenflors festgehalten, gerade die Eigenschaften, an denen der obige Begriff haftet, und die den allgemein noch festwurzelnden Glauben erzeugt haben, Blumen — und im besonderen die Frühlingsblumen — seien begnadete Geschöpfe, gewoben aus Daseinslust, einer künstlerischen Freude der weltenbauenden Kräfte, geschaffen in einem sonnig gütigen Augenblick des Schöpfers, besondere Verkörperungen einer feinen und unnachahmlichen Kunst, die Schönheit durchs irdische Leben streut.

Tiefer dringendes Wissen zerreißt freilich den rosigen Flor der Einbildungen, es raubt aber der Blumenschönheit nicht das Geringste, denn es ersetzt die Illusion durch Verständnis eines ewigen und erhabenen Gesetzes, dessen innere Schönheit noch viel ergreifender zum Menschenherzen spricht, als die bloß äußerlich verstandenen und äußerlich wirkenden Reize von Form, Farbe und Duft.

Alle unsere Frühlingsblumen — und sie teilen dieses Schicksal mit den Alpenblumen, als deren entzückendste Vertreter wohl die Orchideen, Kugelblumen, Anemonen, das Löwenkraut, Glockenblumen und Steinbrech gelten mögen, sind nicht Kinder der Lenzesluft und Lebensfreude, sondern der Sorge und Daseinsnot. Uns Kindern eines unglücklichen Weltzeitalters mögen sie vielleicht gerade dadurch besonders lieb werden, denn sie sagen uns mit heimlicher Stimme: So muß man sein wie wir, aus der Not eine Tugend machen, um ein sorgenvolles Dasein ertragen und sogar noch in Schönheit wandeln zu können.

Sie alle sind nämlich, so merkwürdig das auch scheinen mag, Fremdlinge auf unserem Boden. Sie sind keine Deutschen, nicht einmal Europäer. Man muß ferne Länder aufsuchen, sonnendurchleuchtete Steppen, die fernen halbasiatischen Grasfluren des Ostens, um die wahre Heimat des europäischen Frühlings kennen zu lernen.

An der Grenzzone zwischen Rußland und Turkestan und in den Halbsteppen des Iranischen Hochlandes, teilweise bis in den Himalaja hinein liegt die Heimat fast aller Pflanzen, mit denen sich der deutsche Bauerngarten schmückt — nur die Fuchsie ist eine Südamerikanerin — die auf den Alpenmatten blühen und im felsigen Hochgebirge, und die uns als erste Lenzesboten begrüßen. Wenn man solch eine öde Steppe zu ihrer Blütezeit betrachtet, so wird man neben dem im Winde reiherfederartig wallenden Federgras und den Tragantsträuchlein, die in der deutschen Flora stets nur Gäste sind, aber immerhin um Mainz und Erfurt und in Franken ein Stück asiatischer Natur entfalten, eine Menge alter Bekannter wiederfinden, nämlich die Hahnenfüße und alle trocknen Gräser, den Salbei, die Nelken, Disteln, Schwertlilien und Schafgarben. Und in dem Lenzesflor von Turkestan würden wir, wie bei uns, Anemonen und Maiglöckchen, Tulpen, Orchideen, Szillen und Veilchen, Siebenstern und Hyazinthen erblicken.

Gerade die Frühlings- und Alpenblumen sind fast ausnahmslos asiatische Einwanderer; das verraten sie schon dadurch, daß sie „zeitlos" geworden sind, und sich oft nicht dem deutschen Klima anpassen. Das ist auch die wahre Ursache dafür, daß viele von ihnen weit früher blühen als die Erbeingesessenen, und daß überhaupt unser ganzer Frühlingsflor, merkbar verfrüht, im Mai und Juni, wenn die klimatischen Verhältnisse erst wirklich günstig sind, den Höhepunkt meist schon überschritten haben. Das gilt in erster Linie für alle Zwiebelgewächse, für die Windröschen, Schneeglöckchen, aber auch für Primeln, Hahnenfuß und Veilchen, während wieder andere Blumen, wie z. B. die Herbstzeitlose und das Studentenröschen, die richtige Zeit insofern versäumen, als sie so früh blühen, daß sie dem Winter dadurch entgehen. Sie stammen eben alle aus glücklicheren Landstrichen, in denen im Januar und Februar der Winter schon beendet ist. Die Anpassung an unser Vorfrühlingswetter zwingt ihnen allen aber eine besondere Form auf. Vergleicht man beispielsweise einmal den spätblühenden Rittersporn mit der frühblühenden Küchenschelle (Pulsatilla) oder den sommerlichen Fingerhut mit dem Löwenkraut, so erkennt man, daß bei allen Lenzblumen das Größenverhältnis zwischen Blatt und Blüte verschboen ist. Alle Frühlingsblumen sind verhältnismäßig großblütig.

Geht man dieser Erscheinung im Leben der Pflanzen nach, so entdeckt man bald, daß sie ihren gesamten Haushalt anders eingestellt haben als die Sommerblumen. Sie sparen mit allen Mitteln des äußeren Lebens für die Tage der Erwerbsunfähigkeit und Not. In den Zwiebeln, Knollen oder ausdauerndem Wurzelstock besitzen sie einen „Sparpfennig". Aus diesen Reserven ernährt sich die Pflanze im Vorfrühling, und daher kann sie auch darauf verzichten, viele und große Blätter zu bilden, die nur das Blühen verzögern würden. Die einzigen großblättrigen Lenzblumen, die Sumpfdotterblume und der Aronstab, entstammen dem feuchten Sumpfboden, sind also besonders gut genährt. Sie widerlegen daher das Gesagte nicht, sondern bilden nur ein beweisendes Gegenbeispiel. Manche der kleinen Lenzblumen haben daher die Eigenart — wie z. B. der Seidelbast — im Blütenschmuck zu prangen, ohne auch nur ein Blatt richtig zu entfalten.

So kommt es auch, daß die Frühlingsflora sich wie die Alpenblumen durch besonders auffallende Blüten auszeichnet, und die Wiesen im April und Mai weit bunter sind, als zu irgendeiner anderen Zeit des Jahres.

Wojewodschaft Schlesien.

Die Jahresfeier des Ausmarsches der Kader in Schlesien.

Die 16-jährige Gedenkfeier anläßlich des Ausmarsches der Kader an die Front wurde in Kattowitz am Mittwoch abends in feierlicher Weise begangen. Die Regierungs- und städtischen Gebäude waren reich dekoriert. Vor dem Wojewodschaftsgebäude war die Büste des Marschalls Pilsudski aufgestellt.

Um 7 Uhr abends erschienen vor dem Wojewodschaftsgebäude die Ehrenkompagnie des 73. Infanterieregimentes, Militärabteilungen mit Lampions, Polizei-, Legionär-, Schützen-, Aufständische-, Eisenbahner- und Postabteilungen mit drei Orchestern sowie zahlreiche Vertreter der Vereinigungen.

Der Präses des Verbandes, Oberleutnant K o r m a n n, verlas den historischen Befehl.

Vom Wojewodschaftsgebäude bewegte sich der Zug auf den Platz Wolnosci. Daselbst hielt der Präses eine Ansprache, worauf sich der Zug auf den Platz Miarki begab. Auf dem Platz Miarki hat ein Orchesterkonzert stattgefunden. Während dem Umzug flog über der Stadt eine Fliegerstaffel, welche Raketen abschoß.

Mißlungene kommunistische Demonstrationen.

Am Dienstag hatte der „Freie Berufsverband", welcher unter dem Einfluß des kommunistischen Abg. W i e c z o r e k steht, eine Versammlung in das Freud'sche Restaurant in Rozdzin-Schoppinitz einberufen. Als der Saalbesitzer Freud bemerkte, zu welchem Zwecke er den Saal vermietet habe, verbat er die Abhaltung der Versammlung in dem Saale. Etwa 400 Personen wollten dann unter freiem Himmel eine Versammlung abhalten, zu der sie jedoch keine polizeiliche Genehmigung hatten. Zu den Versammelten sollte der Abg. Wieczorek sprechen. Die Polizei hat die Versammelten auseinander getrieben und einige Personen verhaftet.

Er weiß eine Antwort.

Ort der Handlung: Eine Universitätsstadt.

Der als besonders streng bekannte Professor Müller prüft einen Kandidaten der Medizin. Es kommt die Frage: „welches sind die schweißtreibenden Mittel?" Der Kandidat nennt die ihm bekannten, allen voran die bei Erkältungen wie auch Kopfschmerzen bewährten Aspirin-Tabletten.

„Angenommen, diese würden aber alle nicht helfen, fragt Prof. Müller weiter, was würden Sie dann anwenden?" Kurz entschlossen antwortet der geplagte Student „ich würde den Patienten zu Ihnen ins Examen schicken, Herr Professor".

Bielitz

Am Bahnhof bestohlen. Ein gewisser Wilhelm M a n k a aus Swierklan Kreis Tarnowitz wurde am Bielitzer Bahnhof bestohlen. Der Dieb hat ihm eine Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten auf seinen Namen, sowie einen Blankowechsel mit deutschen Druck, akzeptiert durch einen gewissen M e y n e n, gestohlen.

Biala.

Sägewerksbesitzer Wagner aus dem Krankenhaus entlassen.

Der Sägewerksbesitzer W a g n e r in Szczyrk welcher am 10. Juli d. J. seine Geliebte Gertrud K u s t o s in seiner Wohnung erschossen hat und nachher einen Selbstmordversuch unternommen hat, hat an den Folgen desselben bis Donnerstag im Bialaer Spital zugebracht. Er wurde gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt, um Aussagen über die Ursachen des noch im Dunkeln schwebenden Mordes anzugeben. Wagner befindet sich im Untersuchungsgefängnis in Bielitz. Die Untersuchung gegen Wagner wird in der Richtung Mord geführt.

Kattowitz.

Preise für die Lebensmittel des ersten Bedarfes. Die Preise für die Lebensmittel im Detail betragen: 1 Kilo Brot aus 70-prozentigen Mehl 38 bis 42 Groschen, 1 Kilo Weizenmehl 88 Groschen, 1 Kilo Kornmehl 38 Groschen, 1 Kilo Hirse 66 Groschen, 1 Liter Milch 44 Groschen, 1 Kilo ungesalzene Butter 6 Zloty, 1 Kilo Dorfbutter 5.60 Zloty, 1 Kilo Kochbutter 5.20 Zloty, 1 Ei 15 Groschen, 1 Kilo Schweinefleisch von 2.60 bis 3.40 Zloty, 1 Kilo Rindfleisch 2.20 bis 3 Zloty, 1 Kilo Kalbfleisch 1 bis 1.20 Zloty, 1 Kilo Speck 2.80 bis 3 Zloty, 1 Kilo Schmer 2.80 Zloty, 1 Kilo amerikanischen Schmalz 3.60 Zloty, 1 Kilo Inlandsschmalz 3.60 Zloty, 1 Kilo weißen Zucker 1.64 Zloty, 1 Kilo Mohrrüben 50 Groschen, 1 Stück Karfiol von 50 bis 80 Groschen, 1 Kilo Tomaten 2 Zloty, 1 Kopf Weiskraut 30 Groschen, 1 Kopf Rotkraut 60 Groschen, 10 Pfund Kartoffel 1 Zloty, 1 Kilo Pflaumen von 0.60 bis 1 Zloty, 1 Kilo Aepfel von 0.70 bis 1 Zloty, 1 Kilo Birnen von 1.20 bis 2.40 Zloty, 1 Kilo Spinat 1 Zloty, 1 Kilo Rhabarber 50 Groschen, 1 Kilo Gurken 30 Groschen, 1 Kilo Kirschen 2 bis 2.40 Zloty und 1 Kilo Stachelbeeren 1.20 Zloty.

Dokumente verloren. Der Chauffeur Eugen K a n k o w s k i hat am 5. d. M. in Kattowitz das Militärbuch und die Mobilisierungskarte, ausgestellt vom P. K. U. in Kattowitz, den Autoführerschein, die Registrierungskarte des Autos Sl. 10697, die Steuerkarte für dasselbe Auto und ein Sparkassenbuch der PKO. auf den Betrag von 35 Zloty verloren.

Fahrraddieb festgenommen. Der 18 Jahre alte Hermann S r o k a hat dem Johann Nowak ein Fahrrad gestohlen. Er wurde dabei gefaßt und das Fahrrad dem Geschädigten zurückgegeben.

Einbruchsdiebstahl. In die Schuhmacherwerkstatt des Leo Manka im Kochlowitz sind Diebe eingedrungen, die eine größere Menge von Schuhwaren und eine Geldkassette mit 1200 Zloty gestohlen haben.

Fahrraddiebstahl. Aus dem Korridor der Bezirkshauptmannschaft in Kattowitz wurde dem Emil Pilne aus Konczyce ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant„ Nr. 695192, im Werte von 320 Zloty gestohlen.

Körperverletzung. Während einer Unterhaltung im Restaurant Ebel in Zalenze entstand zwischen Karl S w o b o d a aus Domb und drei unbekannten Personen eine Schlägerei. Dabei wurde dem Swoboda die Pulsader der rechten Hand durch einen Messerstich durchgeschnitten. Der Verletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus in Kattowitz. Die Täter werden von der Polizei gesucht.

Steine auf den Eisenbahnschienen. Vor einigen Tagen haben wir berichtet, daß auf den Schienen der Strecke Eichenau—Siemianowitz ein Berg von Steinen gefunden wurde. Durch die Achtsamkeit des Streckenwärters wurde eine Katastrophe verhindert. Die Polizei hat die Täter, welche im jugendlichen Alter stehen, namens Z o g a l a und Robert S t r z e m p k a aus Eichenau und Karl S w i e n t e k aus Siemianowitz ermittelt und die Anzeige erstattet. Strzempek hatte sich bereits einmal wegen desselben Vergehens vor Gericht zu verantworten.

Mord oder Selbstmord? Am Dienstag, um 4 Uhr früh, wurde im Graben neben der Schmalspurbahn in Maciejkowice die Leiche des 25 Jahre alten Albin P o p i o l e k, zuletzt wohnhaft in Maciejkowice, gefunden. Neben der Leiche lag ein geladener Revolver, System „Parabellum" 0.08. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, ob es sich im gegebenen Falle um einen Selbstmord oder einen Mord handelt.

Leichenfund. In Verbindung mit dem auf der Eisenbahnstrecke bei der Infanteriekaserne gefundenen Leiche wurde im Laufe der Untersuchung festgestellt, daß es sich um den 33 Jahre alten Leo S k r z y p c z y k aus Zalenze handelt. Weitere Erhebungen, ob es sich in diesem Falle um einen Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt, sind eingeleitet.

Grober Unfug. Der geistesschwache Walter B a r t e c k i kletterte in Bytkow auf einen Mast der Hochspannungsleitung. Er blieb daselbst eine Stunde lang sitzen, bis er vom Mast heruntergeholt und in das Krankenhaus der Bonifrater in Bogutschütz eingeliefert werden konnte. Zu bemerken wäre, daß Bartecki vor einiger Zeit einen Selbstmordversuch unternahm, wobei er sich die Pulsader an der linken Hand durchschnitt. Es besteht daher die Möglichkeit, daß Bartecki wieder Selbstmord verüben wollte.

Auf frischer Tat gefaßt. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Maurer Vinzent W i e s z a l a aus Bismarckhütte in Kattowitz in dem Augenblick verhaftet, als er die Schaufensterscheibe der Textilfirma „Zyrardow" einschlug und die darin befindlichen Waren stehlen wollte. Sein Komplize, ein gewisser Alois K o l g o d z i e aus Schwientochlowitz, ist geflüchtet.

Königshütte

Verhaftung. Der 43 Jahre alte Adolf Wilczek wurde wegen Diebstahlsverdachtes von Stempel- und Briefmarken sowie Wechselschecks verhaftet. Bei der vorgenommenen Revision wurden bei dem Verhafteten eine größere Anzahl von Wertzeichen und Wechselschecks gefunden, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrühren.

Pleß.

Ein Personenzug entgleist.

Am Mittwoch, um 4 Uhr früh, entgleisten zwischen den Stationen Turza und Loslau die Lokomotive und drei Waggons des Personenzuges Nr. 2931. Die Entgleisung erfolgte wegen Unterspülung des Eisenbahndammes, was auf den mehrtägigen Regen zurückzuführen ist. Bei diesem Eisenbahnunfall erlitten neun Passagiere Verletzungen.

Der Verkehr wird auf dieser Strecke durch Umsteigen aufrecht erhalten. Auf dem Unfallsort erschien der Rettungszug aus Kattowitz.

Schwientochlowitz

Versuchter Selbstmord. Die 18 Jahre alte Gertrud K u z e j aus Kochlowitz stürzte sich in selbstmörderischer Absicht auf der Strecke Bykowina — Nowa Wies unter einen Straßenbahnwagen. Dabei erlitt sie erhebliche Verletzungen. Sie wurde in das Krankenhaus in Nowy Bytom eingeliefert.

Selbstmord. In dem Krankenhaus in Nowy Bytom verübte der 27 Jahre alte Vinzenz R u s z a k Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Jegliche Hilfe war vergeblich. Die Ursache des Selbstmordes ist in einer unheilbaren Krankheit zu suchen.

Ueberfall. In der Nähe der Gotthardtgrube in Orzegow wurde Paul S k r z y p c z y k von einem gewissen G o l a und R e n z überfallen. Sie schlugen den Skrzypczyk ohne jegliche Ursache blutig. Der Ueberfallene erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das Krankenhaus in Ruda eingeliefert werden.

Bau eines Kindergartens in Scharley. Der Gemeindevorstand hat den Bau eines neuen Kindergartens beschlossen. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts. In dem Kindergarten werden sich zwei Schulklassen und eine Wohnung für zwei Kindergärtnerinnen befinden.

Unfall beim Rangieren in Chebzie. Am Dienstag fuhr auf dem Industriegleis auf der Station Chebzie ein Zug in einige rangierende Eisenbahnwaggons von der Seite hinein. Dabei entgleisten drei mit Zink beladene Waggons, die auch beschädigt wurden. Die Schuld an dem Unfall trifft das Zugpersonal.

Teschen.

Angelegenheit der Entschädigung während der Zeit des Tschecheneinfalles

Wie wir erfahren wurde die Angelegenheit der Liquidierung der Schäden, die während des Tschecheneinfalles im Teschner Schlesien entstanden sind, dem Innenministerium zur Disposition überwiesen. Das schlesische Wojewodschaftsamt hat seinerseits alle Bemühungen unternommen, um die Angelegenheiten auf dem schnellsten Wege zu erledigen.

Tarnowitz.

Eisenbahnerjubilare

Auf Veranlassung der Ortsgruppe der Eisenbahnvereinigung in Tarnowitz hat eine feierliche Jubiläumsfeier für 116 Eisenbahner stattgefunden, die mehr als 25 Dienstjahre haben. Die Festlichkeit hat mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche begonnen, wobei die hl. Messe der Prälat L e w e k zelebriert hat. Nach dem Gottesdienst fand ein gemeinsames Mittagsmahl im Saale des Schützenhauses statt. An der Festlichkeit haben teilgenommen Eisenbahndirektor Ing. Niebieszczanski, Direktor Wasik, Abteilungsvorstand Janta, Dr. Marciszewski sowie die Abteilungsvorstände des Ortes.

Eisenbahnoberassessor Sklarzok begrüßte die Anwesenden und hielt eine dem Tage entsprechende Ansprache, die in ein „Hoch" auf die Republik ausklang. An die Jubilare richteten die Direktoren Ing. Niebieszczanski und Wasik einige herzliche Worte. Ferner sprachen Pfarrer Walach und Vikarius Dr. Brzoza.

Die Jubilare erhielten spezielle Diplome und Jubiläumsuhren.

Radio

Freitag, 8. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Volkstümliches Konzert, 19.00 19.00 Literarische Viertelstunde, 19.25 Vortrag, 20.15 Uebertragung aus Warschau, 22.00 Feuilleton, 23.00 Briefkasten.

Krakau. Welle 313: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Tadeusz Rejtan (anläßlich der 150. Wiederkehr seines Todestages), 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.20 Briefkasten. Ab 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 15.15 Vortrag, 16.15 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Konzert des Mandolinenorchesters, 19.20 Schallplatteneinlage, 20.15 Symphoniekonzert, 22.00 Vortrag.

Breslau. Welle 325: 15.45 Vom Okkulten und vom Wunder, 16.05 Stunde der Frau, 16.30 Operettennachmittag, 18.15 Literaten zanken sich: Das Plagiat, 19.05 Abendmusik, 20.00 „Die Hafenkneipe", Hörspiel von Jörn Jörnson, 21.15 Seemannslieder, 21.45 Japanisches Erlebnis.

Berlin. Welle 418: 6.30 Frühkonzert, 14.00 Aus „Lucia di Lammermoor" (Donizetti(. (Schallplattenkonzert), 15.20 Die Pressephotographin — ein neuer Beruf, 15.40 Das Kino unserer Großeltern, 16.30 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 17.55 Das Meer als Kraftquelle, 18.20 Das neue Buch, 18.30 Italienische Arien und Lieder, 18.45 H. Falkenfeld liest eigene Novellen, 19.05 Programm der Aktuellen Abteilung, 20.00 Welttagung des Jugendbundes, Rede des Negerbischofs J. A. Gregg, 20.30 Wir überfliegen den Ozean. Mitwirkend: The singing Babies, die Comedian Harmonists. Anschließend: Uebertragung der Rede des Fliegeroberst Charles Lindbergh aus New York. Hierauf: Blasorchester-Konzert.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert, Volkslieder aus aller Welt, 12.00 Mittagskonzert, 15.30 Schallplattenkonzert. Nordische Musik, 16.45 Edward Grieg, 17.15 Johannes Brahms, 20.05 Wiener Liederstunde, 21.00 Josef Haydn. Streichquartette, 22.00 Abendkonzert.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Unterhaltungs-Schallplattenmusik, 12.10 Preßburg, 12.20 M.-Ostrau, 13.30 Lebendige Worte in der Reklame, 16.50 Die Entwicklung der Kriegstechnik im Weltkriege, 17.00 Kammermusik, 18.00 Landwirtschaftlicher Rundfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Postsekretär Ad. Kottek, Prag: Weekend Radio 20.00 Ein Stündchen für die Jugend, 21.00 Abendkonzert, 22.15 Uebertragung aus dem Grandcafe „Praha".

Sportnachrichten.

Langstreckenmeisterschaften im Schwimmen.

Wie bereits vor einigen Tagen berichtet, fanden am Sonntag, den 3. August die Langstreckenmeisterschaften im Schwimmen statt. Zum ersten Male wurden diese Meisterschaften im offenen Meere abgehalten und zwar in Gdingen im Präsidenten-Bassin längs des Wilson-Kais. Die Bahnlänge betrug 500 m, was bei einer Gesamtstrecke von 3 klm. eine 6-malige Ueberquerung der Bahn bedeutet.

Es fanden sowohl die Meisterschaften für Herren als auch für Damen statt. Bei den Herren gab es einen recht schweren Kampf, wobei Kratochwil, AZS. Warszawa, mit 52.27,5 vor Kott (Cracovia) 53.09 Sieger blieb. Matysiak als dritter brauchte bereits über eine Stunde.

Bei den Damen war Frl. Mehler von „Hakoah", Bielsko, in der Rekordzeit von 1.07 überlegene Siegerin, indem sie Frl. Kaczmarek, Unia Posen, um 500 m hinter sich ließ. Dritte war Frl. Münzer, AZS. Wilna, vierte Frl. Sedzimirowna, Cracovia. Insgesamt waren 25 Herren und 5 Damen am Start vereinigt, ans Ziel jedoch kamen nur 13 Herren und 4 Damen. Wie eindrucksvoll der Sieg Frl. Mehlers war geht schon daraus hervor, daß sie vor dem 6. Herrn durch das Ziel schwamm.

Im Rahmen dieser Wettkämpfe fand ein internationales Kürspringen statt, bei welchem die Schweden Helmquist und Oemlender sowie der 60-jährige Danziger Springer Roehr allen anderen weit überlegen waren. Als einzige Dame die Meisterin Frl. Schnatzke, BBSB. Bielitz, welche in einer Reihe tadelloser Sprünge ihr volles Können zeigte. Bei dieser Gelegenheit mußten wir leider wieder die traurige Erfahrung machen, daß es die Berichterstattung fast aller Blätter an der minimalsten Objektivität fehlen ließ. Kein einziges Wort von den Resultaten der Damenmeisterschaft, ja nicht einmal eine Erwähnung, daß solche überhaupt stattgefunden haben. Ansonsten gibt es spaltenlange Berichte bei der Verbesserung eines Rekordes, oft um Bruchteile von Sekunden und diesmal, wo bei hohem Wellengang der alte Rekord für stehendes Wasser um volle 7 Minuten von Frl. Mehler geschlagen wurde — kein einziges Wort. Am gleichen Tage fand das Distanzschwimmen Hel—Gdingen statt, bei welchem Dr. Kuligowski aus Warschau die 20 km. lange Strecke in 9 Stunden meisterte. Darüber standen spaltenlange Artikel in allen Zeitungen. Diese sportliche Leistung ist wohl keinesfalls zu unterschätzen, aber warum zweierlei Maß? —

Ein Doppelspiel auf dem Hakoahplatz.

Sonntag, den 10. d. M. findet auf dem Hakoahplatz ein Doppelspiel statt, welches zwei interessante Spiele bringt. Um einhalb 3 Uhr findet ein Freundschaftsspiel.

D. S. V. Witkowitz — D. F. C. Sturm

statt, das insofern von Interesse ist, als die Witkowitzer eine spielstarke Mannschaft stellen, die in der letzten Zeit schöne Erfolge aufzuweisen hatte. So gewann sie gegen Bata, Zlin 4:2 und gelangte ins Finale um den Morgenzeitungspokal, in welchem sie mit DSK. Teschen zusammentrifft. Sturm trifft daher wieder auf einen Gegner gegen welchen er sich sehr anstrengen wird müssen, wenn er ohne Niederlage aus diesem Spiel hervorgehen will.

Das zweite Spiel ist ein Meisterschaftsspiel der 1. Gruppe und führt die

Hakoah — Slonsk, Schwientochlowitz

zusammen. Swientochlowice ist in letzter Zeit sehr gut geworden und hat erst letzten Sonntag einen hohen Sieg von 8:2 gegen 07 Siemianowice errungen. Hakoah steht also wieder vor einer sehr schweren Aufgabe, hat jedoch diesmal den Vorteil des eigenen Platzes für sich, so daß man damit rechnen kann, daß sich die Hakoah ernstlich bemühen wird, einen Erfolg aus diesem Spiel heraus zu holen. Da außer diesen beiden Spielen kein größeres Spiel in Bielitz stattfindet, dürfte sich dieses Doppelspiel eines guten Besuches erfreuen.

Auf dem BBSB.-Platz spielt um 10 Uhr vorm.

B. B. S. V. III. — Grazyna II.

welches Spiel für die Meisterschaft der Reserven zählt und den Hausherrn einen voraussichtlichen Sieg bringen dürfte. Der heimische BBSB. spielt in Oberschlesien.

Bielitz — Dziedzietz 1:1 (0:1) Ecken 4:2

Als Städtespiel kann man dieses Spiel nicht werten, da Dziedzitz nur durch 6 Spieler vertreten war und der Rest Bielitzer Vereinen angehörte, da es die aufgestellten R. K. S.-Spieler aus Czechowitz vorzogen den Unterverband hängen zu lassen. Es spottet überhaupt jeder Beschreibung, was sich die Czechowitzer in letzter Zeit leisten. Das Spiel selbst hatte lediglich den Charakter eines Trainings für das Kattowitzer Städtespiel, sodaß Spieler fortwährend umgestellt und getauscht wurden. Kisz (Klein) ist für kleinen Fall der richtige Angriffsführer. Matzner ausgesprochen schwach. Auch die Halfreihe ließ viel zu wünschen übrig. Befriedigen konnte die Verteidigung, sowie im Angriff Navarra, Roppa und Mandi. Die Gegner des A-Teams, die bunt zusammengewürfelt waren, hielten sich ganz gut. Hier wäre besonders Tormann und Verteidigung sowie der linke Half zu erwähnen. Mehl spielte äußerst derb und dabei sehr hinterlistig, sodaß Lober und andere durch ihn verletzt wurden. Alfus fiel nur durch fortwährendes Kritisieren und scharfes Spiel auf. Die Tore erzielten in der 10. Minute Kisz, nach schöner Vorlage Roppas, der jetzt für Bielitz spielte, in der 18. Minute den Ausgleich. Schiedsrichter Matzner stellten sich folgende Spieler:

Bielitz: Stani (Schneider) Hönig (Klussak) Lober, Tretiak Laske, Wylozol, Mandi, Wohlmut (Roppa) Kisz, Matzner, Navarra.

Dziedzitz: Roszkowski, Krawczyk, Kaluza, Duda, Alfus, Czyz, Mehl, Hohn, Roppa (Wohlmut) Bylica, Selinger.

Die Ligaspiele des Sonntags.

Kommenden Sonntag finden in der polnischen Liga folgende Spiele statt:

Polonia — Ruch in Warschau.
Wisla — L. K. S. in Krakau.
Pogon — L. T. S. G. in Lemberg.

Das größte Interesse ruft das Spiel Wisla — L. K. S. statt.

Neuer Weltrekord der Walasiewiczowna

Wie aus Corwall (Ontario) in Kanada mitgeteilt wird, stellte die Polin Walasiewiczowna einen neuen Weltrekord über 100 Yards auf, indem sie diese Strecke in 11 Sek. zurücklegte. Dieser Wettkampf fand im Canadan-Legion-Stadion statt.

Petkiewicz und Kusocinski in Kopenhagen siegreich.

Bei dem von der Sparta (Kopenhagen) veranstalteten internationalen Meeting blieben die beiden polnischen Langstreckenläufer Kusocinski und Petkiewicz in ihren Konkurrenzen siegreich. Kusocinski gewann den 5000 m Lauf in 15:13,8 und Petkiewicz blieb über 2000 m in der guten Zeit von 5:33.8 erfolgreich. Kusocinski führte die ganze Zeit hindurch bis ins Ziel und gewann in überlegenen Stil. Seine Zeit ist mit Rücksicht auf die infolge Regens aufgeweichte Laufbahn gut zu nennen, Zweiter wurde Petersson (Schweden) in 15:17,6, 3. Keilstrup (Dänemark) in 15:25.4.

Petkiewicz gewann leicht und stand sein Sieg nie in Frage. Zweiter wurde Sjoegreuem (Schweden) 5:39, dritter Dahlstrem (Schweden) in 5:42.6. Die dänischen Zeitungen bezeichnen Petkiewicz als Läufer von Weltklasse.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

19. Fortsetzung.

„Das wird sich ausweisen!" erwiderte der Beamte ruhig und notierte Felix Aussage auf einem Blatte Papier. „Also in Schwaben — und wann war das?"

„Sonntag, den 2. Februar, vor Abgang des letzten Zuges nach Erding", erwiderte Felix prompt.

„Schön! — Herr Lambacher, sehen Sie einmal nach, wohin das Los Nr. 123 456 abgegeben worden ist!" ersuchte der Beamte einen jüngeren Kollegen. Zu Felix gewendet fuhr er fort: „Haben Sie Zeugen für Ihre Behauptung?"

Felix wurde stutzig. Was wollte denn der da drinnen, warum fragte er so inquisitorisch, was hatte das zu bedeuten? — Der junge Künstler bemerkte nicht, daß hinter ihm ein großer, kräftiger Mann an den Schalter getreten war und der scheinbar interesselos der Verhandlung zuhörte.

„Zeugen?" wiederholte Felix unsicher — er war infolge des Gebarens des Beamten etwas verwirrt geworden. „Ich war allein; aber das Fräulein, das mir das Los verkauft hat, wird sich meiner noch erinnern können, denn wir haben über die merkwürdige Reihenfolge der einzelnen Ziffern dieses Loses gescherzt."

„Es wird gut sein, wenn sich das Fräulein Ihrer wird erinnern können", meinte der Beamte trocken. „Haben Sies gefunden, Herr Lambacher?"

Der junge Beamte hatte ein dickes Buch auf den Schreibtisch des Inquirierenden gelegt und deutete schweigend mit dem Zeigefinger auf eine Zeile, der andere las und sagte dann:

„Das würde stimmen, beweist jedoch noch nicht viel."

Felix hatte inzwischen seine Ruhe wiedergefunden.

„Ich muß ersuchen, mich über die merkwürdige Behandlung aufzuklären, die ich erfahre", sagte er energisch. „Ich bin gekommen, eine Gewinnauszahlung sperren zu lassen, und werde einem Verhöre unterzogen, das ich noch begreifen würde, wenn ich das Geld beheben wollte, das mir aber unter diesen Umständen unfaßlich ist. Ich ersuche daher nochmals um Aufklärung."

„Das Los Nr. 123 456 ist bereits präsentiert und der Gewinn ist ausbezahlt worden, und zwar an einen hochachtbaren Mann, der sich bestens legitimiert hat. Das Los ist durch meine Hände gegangen, ich habe es auf seine Echtheit geprüft und es für richtig befunden. Infolgedessen ist Ihr Verlangen merkwürdig", erklärte der Beamte.

Felix stand starr.

„Wie?" entrang es sich endlich seinen Lippen. „Das — — Los ist — — schon ausbezahlt — — worden?"

„Ja!" nickte der andere.

„Aber das — — das ist unmöglich!" stammelte der junge Mann. „Wie kann man so ohne weiteres — —"

Er brach ab und starrte in namenloser Bestürzung auf den Beamten. Es hatten sich inzwischen bei dem Schalter noch zwei oder drei Personen eingefunden, die alle Lose in den Händen hielten und anscheinend ungeduldig darauf warteten, daß sie an die Reihe kämen, ihre Scheine zu präsentieren.

„Man hat nicht ohne weiteres ausbezahlt!" erklärte der Beamte in scharfem Tone. „Und nun halten Sie mich nicht länger auf, es warten bereits mehrere Parteien, wie Sie sehen. Drüben im Direktionszimmer werden Sie jede gewünschte Aufklärung erhalten; der Herr hier wird Sie führen."

Er deutete auf den Großgewachsenen, der sich sofort an Felix wandte:

„Ich bitte mir zu folgen!"

Der Ton war nicht unfreundlich, aber doch sehr bestimmt und klang eher wie ein Befehl, denn als eine Einladung. Doch war Felix zu verwirrt, um dies zu merken; schweigend folgte er dem Voranschreitenden. Sie schritten durch mehrere Korridore und traten endlich in ein Zimmer ein, dessen Türe die Aufschrift trug: „Inspektionszimmer."

Felix Führer setzte sich an einen Schreibtisch und deutete einladend auf den Sessel, der neben dem Tische stand. Doch Felix blieb stehen; er hatte sich inzwischen ein bißchen gefaßt und fragte:

„Mit wem habe ich das Vergnügen?"

„Inspektor Fries der Kriminalpolizei!" sagte der andere nachlässig und deutete nochmals auf den Stuhl. „Ich bitte Platz zu nehmen!"

„So will man mich verhaften?" rief Felix empört. „Warum? Weshalb? Weil ich mein gutes Recht geltend machen wollte?"

„Von Verhaften ist keine Rede!" versetzte der Inspektor beschwichtigend. „Ich muß Sie nur ersuchen, mir Ihre Nationale anzugeben und mir eine kleine Viertelstunde Gesellschaft zu leisten, bis Ihre Angaben Bestätigung gefunden haben. Auch diese Belästigung wäre Ihnen erspart geblieben, wenn Sie daran gedacht hätten, Ihre Ausweispapiere mit sich zu nehmen."

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die diesjährige Königsberger Messe.

Im zehnten Jahre des Bestehens der Königsberger Messe ist das Programm der 18. Deutschen Ostmesse, die vom 17. bis 20. August stattfindet, besonders reichhaltig und vielgestaltig. Mit der Warenmustermesse und der Technischen Messe ist wiederum eine große Landwirtschafts-Ausstellung verbunden. Unter den Sonderausstellungen, die der Königsberger Messe angegliedert sind, ist die „1. Ostdeutsche Reklameschau“, die mit der Ausstellung „Das internationale Plakat“ verbunden ist, hervorzuheben. Die „Ausstellung russischer Exportwaren“ erhält in diesem Jahre dadurch ein besonderes Gepräge, daß das neugegründete Kommissariat der Landwirtschaft für die gesamte Sowjet-Union durch eine Sonderschau vertreten sein wird.

Neben Landmaschinen werden die Besucher der Königsberger Landwirtschafts-Ausstellung auch Saaten, Futter- und Düngemittel sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung und zur Tierpflege, kurz landwirtschaftlichen Bedarf aller Art finden und darüber hinaus die Möglichkeit haben, auf Exkursionen unter sachkundiger Führung Musterwirtschaften des Groß- und Kleinbetriebes und die weltberühmten ostpreußischen Zuchtstätten kennen zu lernen.

Es ist selbstverständlich, daß diese Zuchtstätten mit Spitzenmaterial auch auf der Messe selbst vertreten sein werden. So wird die Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs die Landwirtschafts-Ausstellung mit einer Elite-Kollektion von etwa 20 Tieren beschicken. Die Ostpreußische Stutbuch-Gesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung wird 40 ihrer Mutterstuten und die ostpreußischen Landgestüte 20 staatliche Hengste zur Ausstellung schicken. Neben dieser Auslese der Erzeuger des weltberühmten Trakehner Pferdes wird auch eine Kollektion von 80 reinblütigen in Ostpreußen gezogenen Kaltblutpferden viel Beachtung verdienen. Auch die ostpreußische Schweinezucht (60 Zuchttiere) und die ostpreußische Schafzucht (200 Zuchttiere) werden auf der Landwirtschafts-Ausstellung durch erstklassiges Zuchtmaterial vertreten sein. Das Gebiet der Tierschauen wird durch eine große Geflügel-Ausstellung (1500 Stück Geflügel) vervollständigt.

Das Messeamt Königsberg Pr. war von jeher bestrebt, die Landwirtschafts-Ausstellung durch besondere Fachausstellungen zu erweitern und zu vertiefen. Neben den wissenschaftlichen Ausstellungen der Landwirtschaftskammer, die wieder eine „Milch-, Butter- und Käseschau“ veranstaltet, sind es in diesem Jahre zwei Sonderschauen, die die wichtige Frage der Mechanisierung der Landwirtschaft behandeln, auf die nachdrücklich hingewiesen werden muß. So veranstaltet das Landmaschineninstitut der Albertus-Universität zum ersten Male eine „Lehrschau Landmaschine“. Der Grundgedanke der „Lehrschau Landmaschine“ ist, daß die Maschinen nicht wahllos durcheinander stehen, sondern eine Maschinen-Ausstellung zu veranstalten, auf der sämtliche Maschinen gruppenweise nach ihrem Verwendungszweck zusammengefaßt werden. Sie ist so aufgezogen, daß der Besucher ein vollkommenes Bild der Maschinentechnik und -Anwendung gewinnt. Die „Lehrschau Landmaschine“ wird sich auf folgende Gebiete erstrecken: Die Landmaschine im Getreidebau des Großbetriebes, Maschinen, die für den Siedler Verwendung finden, Maschinen zur Schädlingsbekämpfung, Maschinen zur Flachsgewinnung und -Verarbeitung.

Der Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit zeigt den Messebesuchern erstmalig die von ihm geschaffenen „Beispiels-Reparatur-Werkstätten für Landmaschinen“. Für die Königsberger Messe wurden zwei Typen gewählt, die Dorfschmiede als kleinste Landmaschinen-Reparaturwerkstätte sowie eine Kombination von Schmiede, Schlosserei und Stellmacherei.

Die „3. Ostdeutsche Fischerei-Ausstellung“ die vom Fischerei-Verein für die Provinz Ostpreußen unter Mitwirkung des Fischerei-Instituts der Universität veranstaltet wird, ist die größte Fischerei-Ausstellung dieses Jahres. Sie wird allen, die an Fischfang und Fisch-Industrie interessiert sind, viel Bedeutsames zu sagen haben. In der „Gartenbau-Ausstellung“, die mit einer Geräte-Schau verbunden ist, werden die Fragen des Obstabsatzes behandelt werden.

Da sich die Erfahrungen der ostdeutschen Landwirtschaft ohne Schwierigkeiten auf die unter ähnlichen Bedingungen arbeitende Landwirtschaft der osteuropäischen Staaten übertragen lassen, ist die Königsberger Landwirtschafts-Ausstellung für den osteuropäischen Landwirt von großer Bedeutung.

Internationale Messe in Reichenberg.

Die Bielitzer Handels- und Gewerbekammer verständigt, daß in der Zeit vom 16. bis 22. August l. J. die 11. internationale Messe in Reichenuberg in der Tschechoslowakei stattfindet. Auf dieser Messe wird eine besondere Abteilung für die Textilindustrie, Maschinen der Textilindustrie, Bijouterie, Glas, Porzellan und drgl. eingerichtet werden. Die Einreise nach der Tschechoslowakei ist ohne Visum gestattet gegen Vorweisung der durch die betreffenden tschechoslowakischen Vertretungsämter (Gesandschaft oder ein Konsulat) abgestempelten Legitimation. Ueberdies genießen alle, die sich zur Messe in Reichenberg begeben, auf Grund der Legitimation eine Fahrpreisermäßigung auf den Bahnen. Die Legitimationen werden im tschechoslowakischen Konsulate in Kattowitz, Mickiewczgasse 14, oder der Vertretung der Messe in der Wirtschaftlichen Vereinigung für Oberschlesien, Kattowitz, Marschall Pilsudskigasse 27-2, verkauft.

Kündigung der Gesamtbelegschaft der der Baumwollindustrie Erlangen-Bambergs A. G.

Erlangen, 7. August. Da die zwischen der Direktion des Unternehmens und dem Betriebsrat der Baumwollindustrie Erlangen-Bambergs A.-G. geführten Verhandlungen zum Zweck einer neuen Regelung der Akkord- und sonstigen übertariflichen Verdienste zu keinem Ergebnis führten, hat die Direktion die zur Zeit aus 847 Köpfen bestehende Gesamtbelegschaft mit Wirkung von 14. beziehungsweise 15. August 1930 gekündigt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.